

**„Es ist besser, Deiche zu bauen, als darauf zu hoffen, dass die Flut Vernunft annimmt“** oder mit anderen Worten gesagt:

**„Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte nicht den Kopf hängen lassen!“**

Unter dieses Motto,

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen des Rates unserer Stadt, habe ich meine kurze Rede zur Beschlussfassung des Haushaltssanierungsplans gestellt.

Wir stehen heute vor der wichtigsten Entscheidung der Wahlperiode und zwar werden wir heute entscheiden, ob die Stadt Remscheid in überschaubarer Zeit aus der Schuldenfalle herauskommt oder ob wir als Rat die Verantwortung für die Stadt, letztendlich an einen Staatskommissar abgeben müssen.

Wir entscheiden heute ob wir die Kraft aufbringen, Kürzungen, Streichungen, Steuererhöhungen und weitere für viele Mitbürgerinnen und –bürger nur schwer oder überhaupt nicht zu akzeptierende Maßnahmen zu beschließen.

Die SPD-Fraktion wird nicht mit leichter Hand, aber mit voller Überzeugung diesem Haushaltssanierungsplan zustimmen,

**denn,**

wir wollen, dass unsere Stadt 2016 mit der Hilfe des Landes und als Ziel dann ab 2021 selbstständig und eigenständig den vollen Haushaltsausgleich erreicht.

**denn**

wir wollen, dass unsere Stadt hoffentlich bereits ab 2014 keine neuen Schulden für den konsumtiven Bereich mehr aufnehmen muss.

**denn**

wir erreichen, dass unsere Stadt mit einem genehmigungsfähigen Haushalt wieder in die Zukunft, in eine positive Zukunft, schauen darf.

**denn**

wir müssen u.a. in Kindergärten, in Schulen, in die städt. Infrastruktur wie z.B. Straßen investieren.

**denn**

wir wollen aber auch die aufgelaufenen Schulden aus Liquiditätskrediten von weit über einer halben Milliarde € so bald und so schnell wie möglich tilgen.

**Und letztendlich zusammengefasst,**

die SPD-Fraktion will, dass wir Remscheider wieder über uns selbst bestimmen können und dürfen.

Das alles

meine sehr geehrten Damen und Herren

wird nicht ohne große Einschnitte in die Ausgabenstruktur der Stadt möglich sein. Das wird schmerzlich und hart werden, aber es gibt keine andere verantwortbare Möglichkeit.

Bereits Wolfgang von Goethe wusste: „**Die Notwendigkeit ist der beste Ratgeber.**“ Berthold Brecht erkannte ergänzend aber auch: „**Ein gutes Argument wirkt wundervoll. Nur nicht auf den, der etwas hergeben soll.**“

Wir haben alle gemeinsam in den letzten Jahren erlebt, dass bei vielen vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen die Meinungen hier im Rat aber auch in der Bevölkerung unserer Stadt nicht einhellig waren, natürlich sollte gespart werden, wo, wie und in welchem Umfang war und ist allerdings

sehr kontrovers.

Das St.-Florians-Prinzip in unterschiedlicher Ausprägung herrschte vor.

Ich werde jetzt und hier nicht noch einmal auf alle Einzelpunkte des heutigen Beschlusses eingehen, aber lassen sie mich doch einige Maßnahmen ansprechen:

1. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen sind bereits von der Kommunalaufsicht als Notwendigkeit bezeichnet worden. Wir hatten uns hier an den Nachbarstädten im Regierungsbezirk Düsseldorf zu orientieren.
2. Eintrittspreise, Gebühren und andere Abgaben werden maßvoll erhöht.
3. Die Personalkosten werden mit den Beschlüssen aus 2010 merklich nach unten beeinflusst, weil über 330 Stellen kw gestellt und damit abgebaut werden.
4. Im Orchesterbereich müssen zur Abwehr einer Auflösung der GmbH mindestens 500.000 € beim städt. Zuschuss eingespart werden. Daneben muss der geltende Vertrag gekündigt und ein neuer moderner und fairer Vertrag verhandelt werden.  
Falls aber die notwendigen Kürzungen des städt. Zuschusses und andere Vertragsbedingungen nicht erreicht werden, kann und wird Remscheid die Zahlungen im Rahmen des Verlustausgleichs und der Nachschusspflicht nicht weiter leisten, nicht weiter leisten können. Bei Uneinsichtigkeit unseres Geschäftspartners aus Solingen wird notfalls und als letzte Konsequenz eine gerichtliche Klärung erforderlich und nicht zu verhindern sein.
5. Das WTT soll möglichst erhalten bleiben. Dazu müssen Verhandlungen mit dem Land auf Weiterzahlung der Zuschüsse und teilweise Kompensation der bisher von der Stadt getragenen Zuschüsse aufgenommen werden.

6. Die Verbraucherberatung wollen wir grundsätzlich erhalten, werden aber in den nächsten Jahren in Verhandlungen mit der Verbraucherzentrale NRW die Barzuschüsse verringern.
7. Da kreisfreie Städte mindestens drei Bezirksvertretungen bilden müssen, sich aber die vier bestehenden in Bezug auf Bürgernähe bewährt haben, wollen wir diese basisdemokratischen Gremien beibehalten.  
Die zukünftige Struktur des verkleinerten Rates und seiner Ausschüsse ist von jedem neugewählten Rat selbst zu organisieren, das ist eine demokratische Tradition. Das wollen wir nicht ändern.
8. Ich verweise an dieser Stelle auch noch einmal auf die Tatsache, dass Mitarbeiter der Gemeindeprüfanstalt am Ergebnis des Sanierungskonzeptes mitgewirkt haben und dem vorgelegten Plan „eine vergleichsweise hohe Verfahrensqualität“ bescheinigen.

Ich danke den städt. Mitarbeitern für die Arbeit an diesem Konzept, aber auch für die Arbeit an Internetauftritt und öffentlichen Foren. Insbesondere aber, ohne andere Mitwirkende zurückstellen zu wollen, dem Leiter des OB-Büros Sven Wiertz für seine unermüdliche und gute Arbeit und letztendlich danke ich der OB dafür, dass sie Motor der Haushaltssanierung war und gegenüber allen Angriffen und Bedenken in und außerhalb des Rathauses standhaft geblieben ist.

Ich danke darüber hinaus allen, die die Zeichen der Zeit erkannt haben und zusätzliche Vorschläge für die finanzielle Sanierung der Stadt Remscheid gemacht haben.

Zusammen mit den beiden Koalitionspartnern, deren offene und gute Zusammenarbeit ich hoch schätze, werden wir uns spätestens in den kommenden Haushaltsberatungen mit den teilweise interessanten Kürzungsvorschlägen befassen.

Ich wünsche der Stadt Remscheid, dass der Rat heute seiner Verantwortung nachkommt und das Haushaltssanierungskonzept, ich hoffe, mit

möglichst großer Mehrheit auf den Weg bringt. Und zwar zunächst einmal auf den Weg nach Düsseldorf zur Kommunalaufsicht, dass dort eine Genehmigung erteilt werden kann und weiterhin dass der neue Haushalt 2013/2014 im Herbst nach diesen Kriterien aufgestellt wird.

Ich bedaure, ausgehend von den Beratungen und Beschlüssen des Haupt- und Finanzausschusses vor einer Woche, dass eine starke Minderheit des Rates ihrer Verantwortung gegenüber der Stadt Remscheid und ihren Einwohnern aus den verschiedensten Gründen nicht gerecht wird und sich aus parteipolitischen oder ideologischen Gründen verweigert. Schade!

Lassen sie mich schließen mit einem Wort von Benjamin Franklin. Ich zitiere:

**„Es gibt zwei Wege, um glücklich zu sein: Wir verringern unsere Wünsche oder vergrößern unsere Mittel. Wenn du weise bist, wirst Du beides gleichzeitig tun!“**

Die SPD-Fraktion wird heute und in Zukunft diesen Ratschlag befolgen und die Ausgaben, das heißt unsere Wünsche verringern, aber auch unsere Mittel vergrößern, also unsere Einnahmen erhöhen.

Ich wünsche allen Ratsmitgliedern für die Laufzeit des Haushaltssanierungsplans in den kommenden 10 Jahren einen klaren Verstand, eine ruhige Hand und viel Glück für ihre zukünftigen Entscheidungen.

Dafür schaffen wir heute die Grundlagen.